

# Torlinientechnologie

„Moment mal...“ ist eine Rubrik in **BADEN SPORT**, in der ein Thema von beiden Seiten beleuchtet werden soll – mittels „Pro“ und „Contra“. Beispiel Wembley-Tor:

War 1966 der Treffer von Geoff Hurst zum 3:2 ein Tor – oder war der Ball doch nicht mit vollem Umfang hinter der Linie? Die Technik erlaubt es heutzutage, dass solche

Situationen sofort geklärt werden – mittels Tortechnologie oder Chip im Ball ...

## PRO

### Sekundenschnelle Information für eine sichere Entscheidung

Das Thema Torlinientechnologie ist nun seit über zehn Jahren im Gespräch. Wir haben die Technologie erstmals 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt – und zu diesem Zeitpunkt war die Resonanz 50/50, ob diese Technologie eingeführt werden soll. Mittlerweile sehen wir die Tendenz stark in Richtung Technologie schwanken. Das liegt zum einen an der immer weiter voranschreitenden Technologisierung der Welt und zum anderen am Vertrauen in eine funktionierende Technik. Dass die Torlinientechnik funktioniert, haben wir mehr-



Foto: CAIROS

**Hartmut Braun**  
CAIROS technologies AG

fach bewiesen. Die Argumente, die Technik wäre zu teuer und würde das Spielfluss stören, können wir leicht

entkräften. Unser System kostet erstens nicht mehr als ein zusätzlicher Schiedsrichter pro Spiel, wird auch von Liga zu Liga diesem Kriterium angepasst und zweitens erhält der Schiedsrichter in Sekundenbruchteilen eine Nachricht auf seine Uhr, ob der Ball hinter der Linie war. Doch wir sollten den Fußball jedoch nicht zu sehr technologisieren. Diesen Ruf unterstützen auch wir. Jedoch sollte ein Hilfsmittel bei der grundlegenden Frage in diesem Spiel – Tor oder kein Tor – zugelassen werden. Ein Tor kann, wie bei der WM 2010 gesehen, Spiele grundlegend auf den Kopf stellen und so über sportlichen wie wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg entscheiden.

## Contra

### Fußball lebt von Emotionen

Tortechnologie oder Chip im Ball haben im Fußball nichts verloren. In anderen Sportarten mag das anders sein. Fußball lebt von Emotion. Dazu gehört der Fehler. Des einen Freud, des anderen Leid, egal, ob Auslassen tausendprozentiger Chancen, Kullerball durch die Beine oder Fehler des Schiedsrichters. Noch Wochen, noch Jahre wird diskutiert. Fußball ist schön, aufregend, bewegt die Massen. Tortechnologie oder ähnlicher Unsinn machen diese natürliche Faszination kaputt. Hauptargument der Verfechter des Einsatzes von Technologie im Fußball sind letztlich wirtschaftliche Überlegungen: „Es geht doch um so viel Geld“. Dann mögen die, die ihr Geld mit Fußball verdienen doch was Anständiges



Foto: Dr. Markus H. Schneider

**Dr. Markus H. Schneider**  
Rechtsanwalt für Sport- und Vereinsrecht

machen. Augen auf bei der Berufswahl. Kunstgriffe von außen sollen das Spiel berechenbar machen. Irgendwann war-

ten wir Stunden nach dem Schlusspfiff auf computergestützte Analysen, um das Schlussresultat erfahren zu dürfen. Noch was: Wer belegt mir, die Unfehlbarkeit der Technologie? Regen, Sturm oder gar Wettmafia. Manipulationsfreie Zone? Bitte lasst den Fußball wie er war mitsamt Fehlentscheidungen. Ich will keine Tortechnologie. Mich nervt schon der Strich bei jedem Tor, der der Welt beweisen soll, ob es Abseits war oder nicht. Dr. Koch, der Vizepräsident Recht des DFB, hat einmal bei einer Tagung eindrucksvoll dokumentiert, dass ein solcher vom Fernsehsender schlichtweg falsch gesetzt war. Standaufnahmen zeigten, dass im Moment, als der Strich gesetzt worden war, der Fuß des abspielenden Spielers noch nicht am Ball war. Konsequenz: Der noch allseits bekannte Schiedsrichter Dr. Markus Merk trat wegen dieses angeblich katastrophalen Fehlers zurück. Technologie-Versagen...